

Karl Emil Franzos an Arthur Schnitz-  
ler, [3. 5. 1888 – 11. 5. 1888?]

Redaction der »**Deutschen Dichtung**«.

Herausgeber:  
Karl Emil Franzos  
Berlin.

Verlag:  
Adolf Bonz & Comp.  
Stuttgart.

Berlin, den 3. Mai 1888.

W. Kaiserin Augustastraße 71.

Deutsche Dichtung

Karl Emil Franzos, Adolf Bonz &  
Comp.

Berlin, Stuttgart

Berlin

Kaiserin-Augusta-Straße 71

Geehrter Herr Doctor!

Ein an sich nicht gerade erfreulicher Umstand, ein Unwohlsein nämlich, wel-  
ches mich für einige Tage an's Bett bannte und mir eine unfreiwillige Muße  
auferlegte, hat mir andererseits ermöglicht, Ihrem Wunsche, Ihnen meine Ansicht  
über Ihre beiden **Novellen** zu fagen, schon jetzt entsprechen zu können, mehr  
aber als eben eine subjektive Anschauung beanspruche ich gewiß nicht zu bie-  
ten. Beide **Arbeiten** waren mir insbesondere ihrer Entstehung <sup>⁠</sup>[hs. Karl Emil  
Franzos:] nach <sup>⁠</sup>psychologisch interessant, sie sind sichtlich die Erzeugnisse eines  
jungen Arztes, welcher den realen Thatfachen seines Berufs dadurch eine Art  
idealisirenden Gegengewichts zu geben versucht. Daraus erklärt sich das eigent-  
hümliche Gegenüberstehen der beiden Momente, welche sich in den **Novellen**  
gleich scharf vertreten finden, der romantischen Erfindung und der realistischen  
Wahl des Grundproblems, welches ja in beiden ein rein pathologisches ist. Es ist  
aber eben auch nur ein Nebeneinanderstehen und keine harmonische Mischung,  
was wohl darin seine Erklärung findet, daß beide Elemente in ihrer extremsten  
Ausprägung hier vertreten erscheinen. Einerseits wird die Romantik in beiden  
**Novellen** zur Hyperromantik <sup>⁠</sup>[hs. Karl Emil Franzos:] getrieben<sup>⁠</sup>, andererseits  
wird das pathologische Problem sehr hart und streng betont. Dies ist meines  
bescheidenen Ermessens jene Klippe, welche Sie künftig zu umschiffen haben wer-  
den, denn obwohl beide **Novellen** meines Erachtens nicht so druckreif sind, als  
daß ich einem ernsthaft strebenden Manne damit vor die Öffentlichkeit zu treten  
anrathen könnte, so wäre es doch zunächst für Sie und wenn Sie die Arbeit ernst-  
haft anfassen, wohl nicht für Sie allein Schade, wenn Sie es dabei bewenden lassen  
wollten.

Mit besten Empfehlungen  
Ihr ergebenster

[hs. Karl Emil Franzos:] Franzos

[hs. Ottilie Franzos:] Herrn DR. A. SCHNITZLER.

[hs. Karl Emil Franzos:] Geehrter Herr Dr! Der vorstehende Brief ist leider durch  
ein Übersehen meiner **Gattin** bis heute unbestellt geblieben. Ich sende Ihnen den  
selben nun und unsere besten Abschiedsgrüße dazu. Vergessen Sie uns nicht, wenn  
Sie Ihr Weg wieder hierher führt und fagen Sie Ihrem Herrn **Vater** unsere besten  
Empfehlungen. Herzlich grüßend

Ihr

Fr.

→Amerika  
→Mein Freund Ypsilon. Aus den  
Papieren eines Arztes  
→Erbschaft  
→Mein Freund Ypsilon. Aus den  
Papieren eines Arztes  
→Erbschaft

→Amerika  
→Mein Freund Ypsilon. Aus den  
Papieren eines Arztes  
→Erbschaft

→Amerika  
→Mein Freund Ypsilon. Aus den  
Papieren eines Arztes  
→Erbschaft

→Amerika  
→Mein Freund Ypsilon. Aus den  
Papieren eines Arztes  
→Erbschaft

→Ottilie Franzos

Johann Schnitzler

- DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.3025.  
 Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 2073 Zeichen  
 Handschrift Otilie Franzos: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
 Handschrift Karl Emil Franzos: schwarze Tinte, deutsche Kurrent (zwei Einfügungen, Unterschrift und Nachschrift)  
 Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung 2) mit Bleistift »FRANZOS«
- <sup>11</sup> *Novellen*] Von den erhaltenen Texten, die in diesem Zeitraum entstanden, kommen *Erbschaft*, *Mein Freund Ypsilon*. *Aus den Papieren eines Arztes* und *Amerika* in Frage, vgl. A.S.: *Tagebuch*, 19. 10. 1887 und *Jugend in Wien* (Arthur Schnitzler: *Jugend in Wien. Eine Autobiographie*. Mit einem Nachwort von Friedrich Torberg. Wien, München, Zürich, New York: S. Fischer 1968, S. 320). Schnitzler hatte Franzos um seine Einschätzung gebeten (vgl. Arthur Schnitzler an Karl Emil Franzos, 29. 4. 1888).
- <sup>36</sup> *Überleben meiner Gattin*] Die Involvierung von Otilie Franzos in der Begründung lässt sich als Hinweis lesen, dass sie den vorliegenden Brief auch für ihren Mann geschrieben hat.
- <sup>36</sup> *heute*] Die Nachschrift ist undatiert und folglich lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen, ob Schnitzler das Korrespondenzstück noch vor seiner (vorgezogenen) Abreise aus Berlin am 12.5.1888 erhalten hat – oder es ihm nach Wien nachgesandt wurde. Es ist vorstellbar, dass Franzos selbst bemerkte, dass seine Antwort liegen geblieben war. Naheliegender ist aber, dass Schnitzlers Brief vom 11. 5. 1888 Franzos an sein nicht abgesandtes Schreiben erinnerte und er die Nachschrift verfasste und schnell noch spedierte, um sie Schnitzler noch vor der Abreise zukommen zu lassen.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Karl Emil Franzos, Otilie Franzos, Johann Schnitzler

Werke: *Amerika*, *Erbschaft*, *Jugend in Wien*, *Mein Freund Ypsilon*. *Aus den Papieren eines Arztes*

Orte: Berlin, Kaiserin-Augusta-Straße 71, Stuttgart, Wien

Institutionen: Adolf Bonz & Comp., Deutsche Dichtung